Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 17/18 (1891)
Heft: 17

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nach dem Süden erhalten würde, so darf mit Bestimmtheit behauptet werden, dass auch Davos mit dem Albulaproject mehr und zweckmässigere Verbindungen erhalten würde als mit der Scalettabahn allein.

Es sprechen daher auch die Verkehrsverhältnisse im Allgemeinen ganz und gar nicht für die Scalettabahn, welche nicht einmal Davos mehr Vortheile zu bieten vermöchte, nahezu alle andern Cantonstheile aber gänzlich vom Verkehr abschneiden würde.

Wettbewerb für ein neues Primar-Schulhaus am Schwabenthor in Schaffhausen*).

I.

Gutachten des Preisgerichtes.

An den löbl. Stadtrath von Schaffhausen.

Sie haben uns mit dem ehrenden Mandate betraut, die auf Grund einer Concurrenz-Ausschreibung eingehenden Projecte zu einem Schulgebäude am Schwabenthor in Schaffhausen einer Beurtheilung zu unterwerfen und die im Programme für höchstens fünf Preise zur Verfügung gestellte Summe von 4000 Fr. gemäss dem Urtheile zu vertheilen.

Wir beehren uns nun, mit Gegenwärtigem über die am 13. und 14. Februar stattgehabte Prüfung der 24 eingegangenen Projecte Bericht zu erstatten. Dieselben waren wie folgt beizeichnet.

No.	Motto:	No.	Motto:
1.	„Besteh."	14.	Rothe Scheibe im Kreis.
2.	Rother Kreis.	15.	Quadrat im Kreis.
3.	„JVGEND" im Doppelkreis.	16.	„A.Z."
4.	„Audentes fortuna juvat."	17.	„Licht."
5.	„Am Rhein."	18.	„Hirschenplatz."
6.	„Munoth."	19.	Blau schwarz gelbes Feld im Kreis.
7.	„a b c."	20.	Blauer Kreis.
8.	„Nord-Ost 349 233 f."	21.	„Cuchoeira!"
9.	Capitell.	22.	„Zum Gruss."
10.	Zweier-Marke.	23.	„Erziehung."
11.	„X."	24.	„Schön sind die Jugendjahre."
12.	Rothes Kreuz.		
13.	Rad.		

Bevor wir auf die Berichterstattung eintreten, müssen wir uns erlauben auf einige wichtige, die Eigenschaften des Bauplatzes berührende Momente des Nähern aufmerksam zu machen.

Der Bauplatz hat eine unregelmässige Form, er stösst auf der Nordostseite, nach welcher Richtung er allein eine ganz offene Lage aufweist, an die Bachstrasse; auf der Nordwestseite wird er begrenzt von dem Schwabenthor und der sog. Vorstadt; von hier an spitzt sich der Platz gegen Süd-Ost etwas zu. An der letztgenannten Grenze tritt das Mädchenschulgebäude mit der nordwestlichen Gebäudeecke bis auf eine Distanz von etwa 4 *m* heran. Auf der südwestlichen Seite wird der Schulhausbauplatz von Privatgrundstücken begrenzt, letztere sind in der südlichen Richtung noch unüberbaut, es ist aber nicht ausgeschlossen, dass die dort offenen Gründstücke, z. Z. aus Gärten bestehend, noch überbaut werden.

Aus der Lage der Baustelle geht nun in erster Linie unzweifelhaft hervor, dass die Ausnützung des Platzes keine absolut freie ist, und dass namentlich auf die Stellung des Mädchenschulhauses zum Bauplatze, wie auf die Möglichkeit der Ueberbauung der Gärten an der südlichen Grenze nach mehr als einer Hinsicht Rücksicht zu nehmen ist.

Die Lage des Mädchenschulhauses erfordert einen möglichst weiten Abstand des Neubaues von ersterem; einerseits um gegenseitige Störungen, die sich nach verschiedenen Richtungen z. B. durch Geräusch und Lärm, oder durch Reflexlicht geltend machen können, zu vermeiden, anderseits aber auch um einer ästhetisch sicher unschönen Wirkung der Divergenz zweier so nahe aneinander stehenden bedeutenden Façaden nach Möglichkeit auszuweichen. Auch die oben erwähnte Eventualität der weitern Ueberbauung der anstossenden Privatgrundstücke lässt es nothwendig erscheinen, Bautheile mit eigentlichen Schulräumen, die ihre Beleuchtung von Süd-West beziehen, nicht zu nahe an die genannte Grenze c. d. e. f. herantreten zu lassen.

Im Fernern ist darauf hinzuweisen, dass auf die Art der Ueberbauung des Bauplatzes auch die Lage und Grösse, welche man dem Spielplatze zu geben beabsichtigt, von einem nicht zu unterschätzenden Einflusse sein dürfte. Soll der Spielplatz in hygieinischer Beziehung allen Anforderungen genügen, so muss derselbe so disponirt werden, dass er vom directen Sonnenlichte in möglichst ausgiebiger Weise getroffen wird. Das ist aber nur möglich, wenn er in der Richtung nach Süd oder Südost möglichst offen liegt. Ein Spielplatz, der an jener Stelle zugebaut würde und sich mit der offenen Seite gegen die Vorstadt wendet, würde seinem Zwecke in gesundheitlicher Beziehung nicht entsprechen und könnte unmöglich zur Ausführung empfohlen werden.

Endlich glauben wir noch auf einen Umstand aufmerksam machen zu sollen, der eigentlich erst nach Beseitigung der für die Schaffung der Baustelle zum Abbruch bestimmten alten Häuser so recht in die Augen springen wird. Es betrifft dies die nackte Brand- oder Grenzmauer des Hauses zum Thürmlein. Wenn ohne Gefährdung der eigentlichen Schulinteressen ein Anschluss des Neubaues an die nackte Wand des genannten Gebäudes möglich gemacht werden kann, so wäre das vom ästhetischen Standpunkte aus nur zu begrüssen und zu empfehlen.

* * *

Gehen wir nun nach diesen allgemeinen Bemerkungen über die Baustelle zur Besprechung der 24 rechtzeitig eingegangenen Projecte über, so müssen wir in erster Linie constatiren, dass es nur Wenigen gelang, die aus dem Bauplatze selbst sich ergebenden Schwierigkeiten vollständig zu überwinden.

Die im Programm verlangten Räume sind zwar beinahe überall vorhanden, und die Beleuchtungsrichtung der Classenzimmer nach Vorschrift gewählt, aber es mangelt vielfach an der richtigen Disposition des Baues zur Umgebung.

Neben einer Anzahl von Arbeiten, die nach verschiedenen Richtungen, in der Conception des Grundrisses sowohl, wie in der Ausgestaltung der Façaden als ungenügend bezeichnet werden mussten, treffen wir mehrere Projecte, die diese Mängel nicht aufweisen, aber auf die oben erwähnten Momente des Bauplatzes keine oder doch zu wenig Rücksicht genommen haben. Dann finden sich Projecte, welche in dem Streben einer bewegten Gruppirung im Aeussern zu weit gingen, was zu Lösungen führte, Schulzimmer so zwischen bedeutende Risalitvorsprünge einzuschieben, dass dadurch eine starke Beschattung der Fensterfläche eintreten musste. Helle Corridore und gut disponirte Aborte sind Anforderungen, die man an ein Schulgebäude in erster Linie zu stellen berechtigt ist, und doch finden sich Projecte, die in dieser Richtung nicht genügen. Bevor wir die Kategorie von Projecten verlassen, welche aus einem oder mehreren der angeführten Gründe von einer weitern Berücksichtigung ausgeschlossen werden mussten, wollen wir doch zwei Arbeiten mit einigen Worten erwähnen, die dies ihrer sonstigen Vorzüge wegen verdienen.

No. 12. *Rothes Kreuz.* Die ganze Arbeit macht hinsichtlich der zeichnerischen Darstellung einen recht guten Eindruck. Der Grundriss ist klar und übersichtlich, die Räume sind gut disponirt, die Variante mit der dreiarmigen Treppe wäre der andern Lösung mit doppelter gerader Treppe vorzuziehen. Die Façade ist charakteristisch und zeigt gute Verhältnisse, sie gehört zum Besten, was die Concurrenz bietet. Leider liegen die sechs Schulzimmer auf dem südöstlichen Flügel viel zu nahe an der benachbarten Liegenschaftsgrenze resp. dem Mädchenschulgebäude und auch auf der nordwestlichen Seite würden drei Schulzimmer unter der Nähe des Schwabenthores hinsichtlich der nöthigen Lichtzufuhr zu leiden haben. Ohne aber die gewählte Disposition vollständig zu verlassen, könnte den vorhandenen Mängeln kaum abgeholfen werden.

No. 16. *„A.Z."* Im Princip weist dieses Project eine ganz günstige und gut gewählte Grundrissform auf; dieselbe ist in Winkelform mit dem kürzern Schenkel gegen die Vorstadt gerichtet gedacht. Ganz zweckmässig ist hier der Corridor der Strasse zugekehrt, sodass die Schulzimmer Licht von Südost her erhalten. Nur befindet sich ein Schulzimmer zu sehr in der Ecke, sodass die Beleuchtung auch des nahen Treppenausbaues wegen nicht eine genügende wäre. In den südöstlichen Flügel tritt das Gebäude mit dem dort disponirten Classenzimmer zu nahe an das Mädchenschulgebäude heran. Die Façade, recht gut dargestellt, eine geübte Hand verrathend, entbehrt des Schulhauscharakters, man sucht dahinter eher ein Rathhaus oder ein Zunftlocal. Das Verhältniss der Lichtöffnung zur Bodenfläche namentlich in den Parterrezimmern ist ein unzureichendes. Unmotivirt, etwas gesucht, der Architektur zu lieb angeordnet, sind die an den Ecken eingebauten Loggien; der Treppenaufgang zum Bibliothekraum mit Eingang ins Gebäude von jener Seite her wäre doch kaum gedenkbar.

* * *

*) Vide Bd. XVI S. 101 und Bd. XVII S. 48. Die Darstellung der preisgekrönten Entwürfe folgt demnächst.

Wir kommen nun zur Besprechung derjenigen sechs Projecte, welche in der engern Wahl blieben und einer eingehenden Prüfung unterstellt wurden.

No. 1. *„Besteh."* Die Grundrissform bildet einen rechten Winkel, mit dem kurzen Schenkel auf der Südost-Seite, der Abstand vom Mädchenschulgebäude beträgt aber nur 8 *m*. Mit der östlichen Gebäude-Ecke rückt die Anlage bis an die Grenze des benachbarten Grundstückes heran; in der dieser Grenze zugekehrten Seite liegen allerdings keine Fenster, die hinsichtlich Beleuchtung von wesentlicher Bedeutung wären. Der durch diese Disposition gebildete Hof ist ziemlich geräumig, gegen die Vorstadt offen, während er gegen Südost beinahe ganz abgeschlossen erscheint. Die Anlage im Grundriss ist klar; der Haupteingang befindet sich in Mitte der Façade an der Bachstrasse, dahinter liegt die dreiarmige Treppe mit den Aborten daneben. Die Pedellwohnung erscheint etwas zu nebensächlich behandelt. Das Verhältniss des Mittelbaues zu den Flügeln in der Façade ist gut, die Aula in der zweiten Etage richtig zum Ausdruck gebracht, jedoch ist die Façade in ihrer Gesammterscheinung etwas nüchtern.

No. 2. *Rother Kreis.* Der Grundriss ist einfach und klar; die ganze Entwickelung ist in gerader Richtung an der Bachstrasse gesucht. Die Schulzimmer liegen entweder an der Strasse oder rückwärts an beiden Gebäudeenden gegen den Hof mit Licht von dorther, ein gerader Corridor trennt die beiden Trakte. Die Schmalseiten der Classenzimmer gegen das Mädchenschulgebäude wie gegen die Vorstadt bestehen aus geschlossenen Mauern, was nicht gerade schön zu nennen ist. Diese Lösung rechtfertigt aber einzig den Abstand vom Mädchenschulgebäude von nur 8 *m*. Alle Räume erhalten eine durchaus hinreichende und gute Beleuchtung. Der Eingang mit 5 *m* Breite ist etwas spärlich, dagegen ist hier die Abwartwohnung zweckmässig angelegt. Die Façade in ordentlichen Verhältnissen gedacht, lässt in einzelnen Partien noch zu wünschen übrig. So sind die eingeschobenen Risalite in den Eckclassenzimmern unmotivirt, die Architektur der Aula zu offen, die Säulen dieser Doppelfenster zu schlank und die Eckpfeiler etwas schmal; es verliert dadurch die Façade an Halt. Der Hofraum erhält gute Dimensionen und kann zweckmässig beleuchtet, d. h. von der Sonne bestrahlt werden.

No. 3. *JVGEND im Doppelkreis.* Diese Arbeit macht hinsichtlich der allseitig guten Darstellung in Grundrissen wie Façaden einen vortheilhaften Eindruck. Die Gesammtdisposition im Grundrisse, die Stellung des Hauses zur Umgebung ist klar und übersichtlich gedacht, immerhin würden wir nicht Alles ohne weiteres zur Ausführung empfehlen. Das Hauptmotiv ist auch hier die rechtwinklige Anlage des Grundrisses mit kurzem Schenkel gegen die Vorstadt. Ein geräumiges Vestibul führt von der Bachstrasse her zu einer doppelten an der Rückfaçade liegenden einarmigen Treppe. In der dritten Etage ist die Aula quer durchs Gebäude angelegt, sodass die Beleuchtung von den beiden Schmalseiten des Saales erfolgt. Für zeichnerische Zwecke ist diese Saalform ungünstig, auch wird durch die Anlage das Gebäude in zwei Hälften geschnitten, der Verkehr von einem Theile zum andern erschwert. Da die Treppe von der zweiten zur dritten Etage unter dem Boden der Aula beginnt, so wird die Höhe zwischen Treppe und der untern Kante der Saalwand etwas gering ausfallen und dadurch die gedachte günstige Wirkung des Treppenaufganges gestört und beeinträchtigt. Die Treppe mit den schmalen Mittelpodesten ist etwas kurz. Dadurch dass der südöstliche Gebäudeflügel bis auf 5 *m* an die Nachbargrenze gerückt ist, wird der Hofraum etwas beengt. In der Façade sind die Classenzimmer je durch dreifach gekuppelte Fenster zum Ausdruck gebracht, eine Lösung, die wir in dieser Art nicht empfehlen möchten, da die Seitenpfeiler in den Classen hiedurch doch zu mächtig ausfallen und starke Schatten werfen. In der Gesammterscheinung wie in der Detaillirung ist die Hauptfaçade etwas unruhig.

No. 6. *„Munoth"*. Eine gute allseitig wohl durchdachte Arbeit liegt hier vor, von welcher die Variante mit Flügel gegen Südost der zu geringen Distanz bis zum Privatgrundstück b c d e nicht in Betracht kommen kann. Das eigentliche Project zeigt einen Längsflügel an der Bachstrasse mit schief dazu stehendem Seitenflügel an der Vorstadt, der direct an das Haus zum Thürmlein anschliesst. Der Abstand vom Mädchenschulgebäude enthält das schöne Mass von 15 *m*, von der Grenze c d e f ist die Entfernung 11 *m*. Gegen die Vorstadt ist eine Art Veranda mit dem Corridor des Flügels angelegt, so dass die Schulzimmer gegen Südost liegen. Jeder Gebäudeflügel hat seine besondere Treppe; beim Thürmlein ist noch ein zweiter Hauseingang von der Vorstadt her vorhanden. In diesem Projecte begegnen wir dem grössten Abstand zwischen den beiden Schulgebäuden, er beträgt 15 *m* an der engsten Stelle. Alle Räume erscheinen hell und sind richtig disponirt. Es dürfte sich fragen, ob nicht durch Anlage einer bedeutenderen einheitlichen Treppe in der Mitte und der Anlage einer Nebentreppe beim Thürmlein dem Verkehr im Innern des Hauses besser gedient wäre. Unter allen Umständen aber würde durch die Drehung des Seitenflügels bis in den rechten Winkel die Lösung wesentlich verbessert und der Hof eine günstigere Form erhalten. Die Lage des Hofes, der von Südost her von der Sonne in seiner ganzen Länge getroffen wird, ist zweckmässig gewählt. Die Façade ist in Backstein in Verbindung mit Haustein gedacht, sie erscheint in der farbigen Darstellung etwas aufdringlich und unruhig. Durch Weglassung der bizarren Eckconsolen in den Fensteröffnungen würde die Façade, die sonst gute Verhältnisse aufweist, an Ruhe gewinnen.

No. 14. *Rothe Scheibe im Kreis.* Bei diesem Projecte kommt nur die Lösung mit dem einheitlichen in der Mitte der Hauptfaçade liegenden Vestibul in Betracht, die getrennten von den Treppen abseits liegenden Eingänge könnten nicht empfohlen werden. Der Grundriss ist einfach und übersichtlich gestaltet, alle Räume sind hell und gut disponirt. Der südöstliche Flügel tritt mit einer Distanz von 10 *m* vom Mädchenschulgebäude und mit 6 *m* von der Linie c d e etwas zu nah an die benachbarten Grenzen heran. Das Project nimmt einen directen Anbau an das Schwabenthor in Aussicht, was hinsichtlich des Verkehrs und auch sonst nicht zu empfehlen wäre. Die Pissoir- und Abortanlagen sind knapp, können aber ohne wesentliche Inconvenienz für den übrigen Bautheil leicht vergrössert werden. Die Façade ist einfach und in guten Verhältnissen gehalten. Die Thürme über dem Mittelbau entwickeln sich nicht ganz organisch aus dem Grundriss und der Dachform heraus; dieselben sind zweifellos im Hinblick auf den Schwabenthorthurm so angelegt, sie sind auch zu hoch, erreichen sie doch vom Hauptgesimse des Mittelbaues an bis zur Fahne eine Abmessung von circa 15 *m*, diese Thürme könnten also, ohne der Wirkung der Façade irgendwie Eintrag zu thun, füglich wesentlich reducirt oder ganz weggelassen werden. Der Hofraum ist nicht übermässig gross, aber er ist gegen Südost offen und gut ventilirbar.

No. 15. *Quadrat im Kreis.* Der Grundriss dieses Projectes zeigt eine klare und gute Anordnung; ein mässig tiefer Flügelbau ist auf der Südostseite dem an der Bachstrasse sich befindenden Haupttrakt angefügt. Die Räume sind vollständig vorhanden, doch haben die meisten Classenzimmer nur eine Länge von 9,10 *m*. Nicht gerade günstig ist die Anlage von 6 Classenzimmern vis-à-vis der Mädchenschule. Wenn der Grundriss lobenswerthe Momente aufweist, so kann das nicht in demselben Masse von der Façadengestaltung gesagt werden. Der Mittelbau mit 7 Axenweiten dominirt zu sehr über die schmalen Flügel, es liegt diesfalls ein förmliches Missverhältniss vor. Nicht gerechtfertigt ist das Hinüberziehen der Bibliothek in die Architektur der Aula, wodurch dieser Bautheil viel zu bedeutend in die Erscheinung tritt und wodurch das bereits erwähnte ungünstige Verhältniss zwischen Mittelbau und Flügel nur noch gesteigert wird. Nicht besonders gefällig ist die Seitenfaçade mit den blinden Fenstern in den Eckrisaliten. Der Seitenflügel tritt bis auf 2—5 *m* an die Grenze des Privatgrundstückes heran.

Was die Kosten der hier in Erwägung gezogenen 6 Projecte anbetrifft, so kann gesagt werden, dass dieselben, den im Programm festgesetzten Preisansatz von 22 Fr. per Cubikmeter zu Grund gelegt, die 360000 Fr. nicht überschreiten. Einzig das Project „Munoth" weist eine Ueberschreitung dieser Summe auf; bei Umarbeitung des Projectes gemäss den von uns gemachten Andeutungen liesse sich aber wohl eine Reduction des cub. Inhaltes erzielen.

Die vorerwähnten 6 Projecte wurden dann am Schlusse der Berathung einer nochmaligen Vergleichung unterzogen, wobei sich herausstellte, dass den Arbeiten „Besteh!" und *Quadrat im Kreis* doch gegenüber den andern 4 Lösungen noch wesentliche Nachtheile anhaften und eine Prämiirung derselben nicht wohl empfohlen werden konnte.

Beim Project „Besteh!" steht der südöstl. Flügel so unmittelbar auf der benachbarten Grenze, dass dort die Communication nach dem Hofraume verunmöglicht wird. Letzterer ist nach Südost ganz abgeschlossen und wird es noch mehr, wenn der Garten einmal überbaut werden sollte. Dann entspricht aber der Hofraum in keiner Weise den an denselben zu stellenden sanitaren Anforderungen.

Das Project *Quadrat im Kreis* mit seinen 6 Classen, die sich dem Mädchenschulhaus zukehren, und im Hinblick auf die nicht guten Façadengestaltungen, musste auch noch zurückgestellt werden.

So blieben 4 Projecte übrig, die vom Preisgericht in folgender Weise zu prämiiren beschlossen wurde.

Das Project	*„Munoth“*	mit einem	II. Preis	1300 Fr.
„ „	*JVGEND im Doppelkreis*	„ „	III. „	900 „
„ „	*Rothe Scheibe im Kreis*	„ „	III. „	900 „
„ „	*Rother Kreis*	„ „	III. „	900 „

(NB. Die dritten Preise auf gleicher Linie stehend.)

Vom Vertreter des Stadtrathes Herrn Stadtrath *Flach* wurden die betreffenden Couverts eröffnet und es ergaben sich folgende Namen als Autoren der prämiirten Projecte:

Project *„Munoth“*, Herren *Pfeiffer* & *Bendel*, Architekten in St. Gallen.

Project *JVGEND im Doppelkreis* Herrn *Gust. Clerc*, stud. archit., Universitätsstrasse 45, Oberstrass, Zürich.

Project *Rothe Scheibe im Kreis* Herrn *Otto Meyer*, Architekt in Frauenfeld.

Project *Rother Kreis* Herrn *Carl Wagner*, Rudolfstrasse 12 Basel.

Wir sind hiemit am Ende unserer Berichterstattung angelangt und es erübrigt uns nur noch einige die Baustelle betreffende Factoren kurz zu berühren.

Aus der Concurrenz geht unzweideutig hervor, dass eine nach allen Seiten richtige Disposition des Schulgebäudes nur auf Kosten des Spielplatzes möglich ist; nach den vorliegenden Arbeiten zu urtheilen wird der letztere entschieden zu klein. Wir haben eingangs schon erwähnt, wie wünschenswerth ja nothwendig wir die Freihaltung eines erheblichen Abstandes zwischen den beiden Schulgebäuden aus den erwähnten Gründen erachten.

Wird eine solche Distanz wirklich eingehalten, so wird der eigentlich disponible Hofraum klein, unregelmässig und namentlich an der südöstlichen Seite auch beengt. Dieser Nachtheil wird um so fühlbarer, wenn einst der offene Garten an der Grenze c d e f überbaut werden sollte.

Unseres Erachtens würde er sich desshalb rechtfertigen, wenn von der östlichen Ecke des Hauses zum Thürmlein an das Areal des Schulhausbauplatzes durch Ankauf von Privatland etwas erweitert würde. Hiedurch könnten alle dem Bauplatze noch anhaftenden und drohenden Nachtheile in dem Sinne behoben werden, dass, bei nicht vollständig freier Umgebung des Bauplatzes, ein den solchermassen zulässigen und möglichen Anforderungen entsprechendes Schulgebäude erstellt werden könnte.

Wir erlauben uns hier noch beizufügen, dass wir eine Disposition, wie sie das Project *„Munoth“* im Principe enthält, als eine für die Baustelle geeignete Lösung ansehen. Wir haben bereits angedeutet, welche Aenderungen wir in dem betreffenden Projecte als nothwendig erachten und hoffen, dass die endgültige Lösung im Einklange mit der Wichtigkeit der Angabe selbst sich befinden und der Stadt Schaffhausen zur Ehre gereichen werde.

Schaffhausen, 17/18. Februar 1891.

Mit vollkommener Hochachtung:

A. Geiser.
H. Reese.
Th. Gohl.
Dr. E. Ritzmann.
Cd. Flach.

Miscellanea.

Ausgeschriebene Stellen. Die eidg. Behörden haben in letzter Zeit eine Reihe von Stellen für technisch gebildete Bewerber ausgeschrieben. Nämlich das Geniebureau diejenige eines Stellvertreters des Chefs des Baubureaus, ferner Stellen für zwei Ingenieur-Bauführer, zwei Ingenieur-Assistenten, für mehrere Topographen und topographische Zeichner, dann das Industrie- und Landwirthschaftsdepartement die Stelle eines eidg. Fabrikinspectors für die romanische Schweiz, als Ersatz für den demissionirenden Herrn Inspector Etienne (Besoldung 6000 Fr. nebst Taggeldern und Reiseentschädigung. Anmeldungsfrist: 10. Mai a. c.), endlich die Telegraphendirection zwei Stellen für Beamte der technischen Abtheilung dieser Direction mit Besoldung von 3000 bis 4000 Fr. (Anmeldungsfrist 30 April).

Im Weiteren ist in St. Gallen die Stelle des Cantonsbaumeisters zur Besetzung ausgeschrieben als Ersatz für den mit dem 1. Juli d. J. an das eidg. Oberbauinspectorat übertretenden Herrn Cantonsbaumeister Th. Gohl.

Eine Excursion des österr. Ingenieur- und Architekten-Vereins nach Frankfurt a. M. zur Besichtigung der internationalen electrischen Ausstellung findet vom 17. bis 29. Juni d. J. statt. Die Excursion geht über den Arlberg, Bregenz, Constanz, die Schwarzwaldbahn, Strassburg, Heidelberg nach Frankfurt a. M. und von dort über Nürnberg, Regensburg, Passau, Linz nach Wien zurück.

Aluminium-Preise. Laut der *Electrotechn. Zeitschrift* hat die Pittsburgh Reduction Company beschlossen reines Aluminium zum Preise von 1 Doll. per Pfund oder Fr. 11,40 per *kg* in jeder Quantität abzugeben. Dieser durch die Vervollkommnung der Herstellungsverfahren bedingte, auserordentlich niedrige Preis des schönen Metalles wird demselben zweifelsohne bald eine grosse und vielseitige Verwendung in der Technik sichern.

Redaction: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Freitag, den 17. April 1891.

Vortrag des Herrn Ingenieur *Held:* „Die Arbeiten des eidg. topographischen Bureaus und die Postulate des zürcherischen Ingenieur- und Architekten-Vereins zur schweizerischen Kartographie.“

Der Vortragende begann mit einem kurzen Rückblick auf die Entstehung unserer officiellen Kartenwerke. Er hob dabei hervor, was bei Gestaltung derselben von massgebendem Einfluss war, und wies nach, in welcher Weise fortwährend an deren Vervollkommnung gearbeitet wurde. Er zeigte, was das topographische Bureau an neuen Aufgaben vorgesehen und was zu deren Verwirklichung von demselben bereits geschehen sei.

Hierauf demonstrirte der Vortragende an Hand eines zahlreichen in- und ausländischen Kartenmaterials den heutigen Stand der Kartographie und bot damit ein Bild zur Vergleichung der Leistungen einiger Staats- und Privatinstitute mit denjenigen des eidg. topographischen Bureaus.

Nach diesen orientirenden Darlegungen wurden die Angriffe gegen die schweiz. Kartographie und die bekannten Postulate von Prof. Becker und vom zürch. Ingenieur- und Architekten-Verein besprochen. Der Vortragende unterzog Punkt für Punkt derselben einer Kritik und suchte nachzuweisen, dass dieselben, abgesehen von einzelnem Detail, ohne Berechtigung seien.

In der nun folgenden Discussion machte sich ungetheilt die Ansicht geltend, dass der zürch. Ingenieur- und Architektenverein resp. seine Kartographie-Commission in der Frage zu wenig allseitig aufgeklärt worden sei. Ebenso wurde das Zutrauen in das Central-Comite ausgesprochen, dass dasselbe seine Entschliessungen mehr nach einer neuen, reiflichen Prüfung der Angelegenheit fassen werde.

Der Verein nahm zum Schlusse folgende Resolution an:

„Der bernische Ingenieur- und Achitekten-Verein, nach Anhörung des Vortrages des Herrn Ingenieur Held und Besichtigung der ausgestellten in- und ausländischen Kartenproben,

in der Meinung, dass die in Nro. 13 der schweiz. Bauzeitung erschienene, die schweiz. Kartographie betreffende Kundgebung des zürch. Ingenieur- und Architekten-Vereins entweder ganz unterblieben oder doch nach Inhalt und Form wesentlich abgeschwächt worden wäre, wenn seine in Sachen bestellte Commission auch das eidg. topographische Bureau angehört hätte,

spricht sein volles Vertrauen aus, dass das eidg. topographische Bureau seinen rühmlichen Traditionen, auch ohne agitatorisches Eingreifen seitens Dritter, aus eigener Initiative getreu zu bleiben wisse.“

M. R.

Gesellschaft ehemaliger Studirender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittelung.

Gesucht ein *junger Maschineningenieur* nach Paris in ein technisches Bureau. (792)

Gesucht auf das Bureau eines Cantonsingenieurs ein jüngerer *Ingenieur* für Strassen-, Wasser- und Eisenbahnbau. (793)

Gesucht ein *Maschineningenieur* als Lehrer an ein schweizerisches Technikum. (794)

Gesucht ein *Bauzeichner*, der bereits einige Kenntnisse im Hochbau besitzt. (795)

Gesucht ein *Ingenieur* für Ausarbeitung eines Projectes einer Bergbahn in Tirol. (796)

Gesucht nach New-York ein *Maschineningenieur* mit einigen Jahren Praxis. (797)

Auskunft ertheilt Der Secretär: *H. Paur*, Ingenieur, Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.